

Kultur des Mohnes zur Opiumgewinnung die größte Bedeutung hat. Wie sehr das Land an einer Ausfuhr von Heilpflanzen interessiert ist, beweist der Umstand, daß im Handelsvertrag mit Österreich eine Ausfuhr bis zu 250.000 Dollar vorgesehen wird. Es wurde allerdings im ersten Halbjahr nur um 40.000 Dollar von Österreich aus Jugoslawien eingeführt. Man muß allerdings berücksichtigen, daß Österreich natürlich auch aus Ländern wie Ungarn, Tschechoslowakei, Italien und Frankreich einführen konnte, welche Staaten teilweise Jugoslawien Konkurrenz machen.

In Österreich befassen sich etwa zwanzig größere Firmen mit dem Drogenhandel, davon zehn allein in Wien. Diese besitzen meistens auch Vorrichtungen zum Lagern der Ware, zum Schneiden, Sortieren usw., befassen sich jedoch wenig mit dem Reexport. Dieser wäre noch zu organisieren, insbesondere, da in Österreich vier Freihandelszonen errichtet werden sollen.

Zusammenfassend können wir also sagen, daß Österreich durch seine geographische Lage, durch seine Forschungsarbeiten und seine Fachkräfte in der Lage wäre, ein Heilkräuterland ersten Ranges zu werden, daß es aber noch sehr viel Arbeit zu leisten hat, um dieses Ziel zu erreichen, und daher von den maßgeblichen Stellen eine kräftige Unterstützung dieser Bestrebungen notwendig wäre. Daß der Heilkräuterwirtschaft als einer recht einträglichen Quelle des Volksvermögens dieses Augenmerk zukommt, zeigt das Beispiel fremder Staaten. —

Literatur:

- Walter Hecht, Dr.: Anbau von Arznei- und Gewürzpflanzen, Graz 1948.
 Walter Hecht, Dr.: Artikel in der „Österreichischen Apothekerzeitung“ vom 15. Juli 1948.
 M. C. Mrazek, Dr.: Leiterin der Anbauabteilung des Unterrichtsministeriums, Wien.
 E. Soos, Dr.: Zur Frage der Wertbestimmung der Gerbstoffdrogen, in „Scientia Pharmazeutika“ vom 31. Dezember 1947, Wien.
 R. Wasicki, Dr.: Aus „Scientia Pharmazeutika“ vom 31. Dezember 1947, Wien.
 Frido Kordon, Mr.: Bäuerliche Arzneimittel im Alpengebiet, Graz 1940.
 R. Hartlieb, Ing.: Unsere Heilpflanzen, Wien 1947.
 Franz Berger, Wien: Handbuch der Drogenkunde, I. Band, Wien 1949. (Im Erscheinen).
 Edition der Handelskammer Jugoslawiens: Liste der Exporteure Jugoslawiens, Beograd 1948.

Zur Statistik von Rumänien.

Von Rudolf Spek.

Nach der ersten gelungenen Volkszählung in Rumänien, die nach modernen Methoden am 29. Dezember 1930 durchgeführt wurde,¹ fand entsprechend der Konvention von 1928, die im Rahmen des Völkerbundes zustande gekommen war und die Rumänien verpflichtete, alle 10 Jahre eine Zählung zu veranstalten, am 6. April 1941 eine neue Zählung statt. Die Organisierung und Durchführung dieser Zählung lag wieder in den bewährten Händen des Generaldirektors des Zentralinstitutes für Statistik (Institutul Central de Statistică) Dr. Sabin Manuila und hatte insoweit eine besondere Bedeutung, da Rumänien im Jahre 1940 durch den

¹ Vgl. darüber: Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung 3 (1939), 489—508.

Vertrag vom 28. Juni Bessarabien und die Nordbukowina an Rußland, durch das Diktat von Wien vom 30. August Nordsiebenbürgen an Ungarn, bzw. die Konvention von Crajova vom 6. September 1940 die Süddobrudscha, den sogenannten Cadrilater an Bulgarien verloren, also bedeutsame gebietsmäßige Veränderungen erlitten hatte.

Infolge der kriegerischen Ereignisse wurde aus politischen und militärischen Gründen die Veröffentlichung der Ergebnisse dieser Zählung verboten, so daß nicht einmal Teilergebnisse davon bekannt wurden. Dies Verbot wurde erst nach dem am 23. August 1944 erfolgten Umbruch in Rumänien aufgehoben, so daß nunmehr auch an die Veröffentlichung der Ergebnisse dieser Zählung geschritten werden konnte.

Als erste diesbezügliche Veröffentlichung legte das Zentralinstitut für Statistik bereits zur Jahreswende 1944/45 die vorläufigen Zahlen, die Bevölkerung Rumäniens betreffend auf Grund der Zählung von 1941 vor.² Diese Veröffentlichung enthält die statistischen Daten für jedes Judetz als administrative Einheit des Landes, und zwar in seiner Gesamtheit und für jede einzelne Gemeinde gesondert, und umfaßt die Zahl der Bevölkerung, aufgegliedert nach Geschlecht und nationaler Abstammung, die Anzahl der Gebäude, Wirtschaften sowie der industriellen und handwerklichen Betriebe. Zusammenfassende Tabellen, die auch die prozentuellen Verhältniszahlen enthalten, erleichtern die Benützung des Werkes, das damit bis zur umfassenden Veröffentlichung der Einzelergebnisse der Zählung von 1941 die einzige maßgebende Quelle für diese Zählung darstellt. Darüber hinaus ist diese Veröffentlichung auch für die Festlegung der einzelnen Ortsnamen in ihrer amtlichen Form von Bedeutung.

Auf Grund dieses Werkes ergibt sich für das Jahr 1941 als Zahl der Gesamtbevölkerung von Rumpfrumänien 13,535.757, nach ihrer nationalen Abstammung (originea etnică) gegliedert in 11,827.110 Rumänen, 407.188 Madjaren, 542.325 Deutsche und 759.134 Andere.

Einzelergebnisse der Zählung von 1941, ergänzt mit statistischen Untersuchungen bis zur jüngsten Gegenwart, bringen die „Comunicări Statistice“, die trotz Papiernot und schwierigen äußeren Umständen seit dem 15. Jänner 1945 unter der Schriftleitung von A. Golopenția erscheinen — ein erfreulicher Beweis für die Aktivität des Zentralinstitutes für Statistik und seiner Leitung — und von denen bis zum 15. März 1947 17 Nummern vorlagen.

Aus der Fülle des in diesen „Comunicări“ enthaltenden Materials greifen wir nur einige Daten von allgemeinerem Interesse heraus.

Die Oberfläche Rumäniens umfaßt nach dem Wiederanschluß Nordsiebenbürgens 237.384 km²,³ davon entfallen auf die einzelnen Provinzen:

Oltenien	24.078 km ²
Muntenien	52.505 „
Dobrudscha	15.850 „
Moldau	37.716 „
Bukowina	4.953 „
Siebenbürgen	62.229 „
Banat	18.715 „
Kreischgebiet-Marmarosch	21.338 „

² Recensământul General al României din 1941, 6 Aprilie. Date sumare provizorii. Bucureşti: Institutul Central de Statistică. 1944, XXIII und 300 S.

³ Comunicări Statistice, Nr. 13, S. 15.

Vor dem 28. Juni 1940 umfaßte Rumänien 295.049 km²,⁴ so daß der Gebietsverlust des Landes 57.665 km² beträgt.

Die auf das Gebiet des heutigen Rumänien entfallende Bevölkerung kann für das Jahr 1941 mit Hilfe der statistischen Unterlagen für Nordsiebenbürgen⁵ mit insgesamt 16,113.017 errechnet werden, was einer Bevölkerungsdichte von 67,8 auf den km² entspricht. Diese Bevölkerung gliedert sich in 12,856.580 oder 79,7% Rumänen, 1,787.694 oder 11% Madjaren, 587.011 oder 3,6% Deutsche und 881.732 oder 5,4% Andere, worunter vor allem die Juden und Zigeuner zu verstehen sind.

Nicht unwesentliche Verschiebungen im sozialen, aber auch nationalen Aufbau der Bevölkerung hat die Agrarreform mit sich gebracht, die auf Grund des Dekretgesetzes vom 23. März,⁶ bzw. 12. April 1945⁷ im Lande durchgeführt wurde.

Auf Grund der nunmehr nach Abschluß der Reform vorliegenden Zahlen⁸ wurden insgesamt 143.219 Landbesitzer enteignet und 1,443.911 ha Grund und Boden aufgeteilt. Diese Zahlen verteilen sich auf die einzelnen Gebiete des Landes wie folgt:

Landesteil	Zahl der enteigneten Besitzer	Umfang des enteigneten Bodens	Es entfielen demnach auf einen enteigneten Besitzer durchschnittlich:
Sereth-Pruthebene	1542	196.130 ha	127'1 ha
Moldauisches Bergland . .	349	47.529 „	136'1 „
Bergland Munteniens und Olteniens	1802	115.065 „	63'8 „
Donauebene	2787	309.886 „	111'18 „
Dobrukscha	1122	62.333 „	55'5 „
Bukowina	79	4.610 „	58'3 „
Siebenbürgen	62.157	345.598 „	5'5 „
Theißebene	73.381	362.760 „	4'9 „

Aus der obigen Tabelle, besonders aus den errechneten Verhältniszahlen zwischen enteignetem Besitzer und enteignetem Boden geht eindeutig hervor, daß die altrumänischen Landesteile, wo die Bevölkerung sozusagen geschlossen rumänisch ist, anderen Normen unterworfen wurden wie Siebenbürgen, bzw. das Banat und Kreischgebiet.

In Altrumänien wurden die trotz der ersten großrumänischen Agrarreform des Jahres 1921 noch vorhandenen, bzw. nachher neuerlich entstandenen Zusammenballungen von Gütern eines Besitzers durch die Reform des Jahres 1945 erfaßt und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend behandelt, wonach Güter, deren Fläche 50 ha übersteigt, unter die Enteignung fallen.

Da in Siebenbürgen, bzw. im Banat und Kreischgebiet solche Möglichkeiten nicht mehr vorhanden waren, mußte enteignbarer Grund erst geschaffen werden. Der Gesetzgeber glaubte ihn im Grundbesitz der Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben gefunden zu haben, indem „die rumänischen Staatsbürger deutscher Nationalität, die zur deutschen Volksgruppe gehört hatten“, der Enteignung unterworfen, und deren „landwirtschaftliche Güter mit allen Wirtschaftseinrichtungen,

⁴ Statistisches Taschenbuch von Rumänien. 1941. Bukarest: Zentralinstitut für Statistik, S. 1.

⁵ Comunicări Statistice, Nr. 6/7, S. 3 f.

⁶ Monitor Oficial, Nr. 68 vom 23. März 1945.

⁷ Monitor Oficial, Nr. 85 vom 12. April 1945. (Durchführungsverordnung zum Agrarreformgesetz).

⁸ Comunicări Statistice, Nr. 17, S. 9 f.

mit dem lebenden und toten Inventar sowohl in den Dörfern als auch in den Städten“, wie die Durchführungsverordnung zum Agrarreformgesetz besagt, enteignet wurden.

Da auch der letzte sächsische und schwäbische Bauer auf Grund eines rumänischen Staatsgesetzes von Gesetzes wegen der deutschen Volksgruppe in Rumänien angehört hatte, wurden alle sächsischen und schwäbischen Landbesitzer von der Agrarreform betroffen und der gesamte landwirtschaftliche Besitz dieser rumänischen Staatsbürger bis auf ganz wenige Ausnahmen, die bei der Gesamtbeurteilung nach gar keiner Richtung ins Gewicht fallen, konfisziert und damit rumänische Bodenwärter beteiligt.

Die Folge ist nicht nur die totale Verarmung der sächsischen und schwäbischen Landbesitzer, die einer Entwurzelung und Vernichtung gleichkommt, sondern sie schließt auch eine Veränderung im sozialen und nationalen Aufbau der Bevölkerung Siebenbürgens, bzw. des Banates und des Kreischgebietes ein, deren Auswirkungen erst später ganz klar in Erscheinung treten dürften.

Ist somit die Agrarreform von 1945 für die altrumänischen Landesteile von wirtschaftlichen und sozialen Notwendigkeiten bedingt, so sind für Siebenbürgen und das Banat vornehmlich nationale Gesichtspunkte ganz im Sinne von Artikel 1 des Gesetzes: „Die Agrarreform ist für unser Land eine nationale, wirtschaftliche und soziale Notwendigkeit“ maßgebend gewesen.

So entfielen in Siebenbürgen auf die von Sachsen bewohnten gemischt-sprachigen Komitate 60.727 enteignete Besitzer mit insgesamt 296.819 ha enteigneten Grund und Bodens.⁹ Diese verteilten sich im einzelnen wie folgt:

Komitat	Anzahl der enteigneten Besitzer	Umfang des enteigneten Besitzes	Es entfielen demnach auf einen enteigneten Besitzer durchschnittlich:
Mureş (Mieresch)	1.914	28.213 ha	14,7 ha
Braşov (Kronstadt)	7.594	38.127 „	5,0 „
Făgăraş (Fogarasch)	3.108	24.443 „	7,8 „
Târnava Mare (Großkokeln)	15.468	80.070 „	5,1 „
Târnava Mică (Kleinkokeln)	9.579	36.229 „	3,7 „
Sibiu (Hermannstadt)	16.809	45.223 „	2,6 „
Alba (Unterweißenburg)	1.711	8.045 „	4,7 „
Năsăud (Nösen)	4.544	36.469 „	8,0 „
Zusammen	60.727	296.819 ha	

oder 97,6% der in Siebenbürgen insgesamt enteigneten Besitzer und 85,8% des in Siebenbürgen enteigneten Grund und Bodens, während diese Verhältniszahlen auf das ganze Land bezogen 42,4%, bzw. 20,5% betragen.

Auf die restlichen 8 Komitate Siebenbürgens entfielen bloß 1430 enteignete Besitzer mit zusammen 48.779 ha oder durchschnittlich 34,1 ha enteigneten Grund und Bodens.

Ein ähnliches Bild zeigt das Banat und Kreischgebiet, wo die von Schwaben besiedelten Komitate Temesch-Torontal, Karasch, Severin und Arad vornehmlich von der Agrarreform betroffen wurde, wie aus den folgenden Tabellen über den Landesteil in der Theißebene, d. h. über das Banat und Kreischgebiet eindeutig hervorgeht:

⁹ Comunicări Statistice, Nr. 17, S. 9 f.

¹⁰ Comunicări Statistice, Nr. 17, S. 10.

Komitat	Anzahl der enteigneten Besitzer	Umfang des enteigneten Bodens	Es entfielen demnach auf einen enteigneten Besitzer durchschn.:
Satu-Mare (Sathmar)	1.224	19.617 ha	16'0 ha
Sălaj	669	58.565 „	87'5 „
Bihor	248	23.534 „	94'8 „
Arad	15.654	45.182 „	2'8 „
Timiș-Torontal (Temesch-Torontal)	54.612	205.607 „	3'7 „
Caraș (Karasch)	455	4.872 „	10'7 „
Severin	519	5.383 „	10'3 „
Zusammen	73.381	362.760 ha	

Zum Schluß seien noch einige Daten, die Landeshauptstadt Bukarest betreffend angeführt.

Die Gesamteinwohnerzahl von Bukarest¹¹ betrug auf Grund der Zählung von 1941 samt den eingemeindeten Vorstädten 992.536 Seelen, ohne diese 868.423.

Dem Geschlechte nach gliederte sich diese Bevölkerung von 992.536 Seelen in 499.813 Männer und in 492.723 Frauen, die Zahl der Männer überwog also im Jahre 1941 um etwas jene der Frauen (50'4% zu 49'6%).

Von dieser Gesamtbevölkerung sind in Bukarest selbst geboren nur 304.034 Seelen, was die starke Zuwanderung zum Zentrum des Landes zeigt.

Die Analphabeten waren in der Bevölkerung über 7 Jahre im Jahre 1941 noch immer mit 115.002 vertreten, was einem Prozentsatz von 12'6% entspricht; bloß Volksschulbildung hatten 489.374, Mittelschulbildung 135.467, Hochschulbildung 39.844 Seelen.

Nach der Muttersprache gliederte sich die Bevölkerung wie folgt:

Rumänisch	899.476	Türkisch	522
Deutsch	26.738	Polnisch	1.940
Madjarisch	18.828	Tschechisch	657
Russisch	6.063	Slowakisch	232
Bulgarisch	1.346	Spanisch	873
Serbokroatisch	1.224	Ruthenisch	686
Jidisch	13.523	Armenisch	5.372
Zigeunerisch	3.618	Albanisch	857
Griechisch	3.117	Anderer	7.464

Dasselbe geschlossene Bild wie in nationaler Beziehung zeigt Bukarest auch in religiöser Richtung. Diesbezüglich gliederte sich die Bevölkerung im Jahre 1941 wie folgt:

Orthodox	790.460	Mosaisch	98.545
Griech.-kath.	32.711	Adventistisch	894
Röm.-kath.	37.764	Baptistisch	1.030
Reformiert	5.663	mohammedanisch	745
Evangelisch	15.597	armenisch-gregorianisch	3.982
Unitarisch	739	Anderer	4.406

Die Schäden, die Bukarest während der Fliegerangriffe April bis August 1944 an seinen Gebäuden erlitten hatte, umfassen 10.221 Baulichkeiten,¹² darunter 755 öffentliche Gebäude. Von diesen wurden vollkommen zerstört 4470 oder 43'7%, schwer beschädigt 3058 oder 29'9%, leicht beschädigt 2693 oder 26'4%.

¹¹ Comunicări Statistice, Nr. 12, S. 3 ff.

¹² Comunicări Statistice, Nr. 8, S. 13 ff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [91](#)

Autor(en)/Author(s): Spek Rudolf

Artikel/Article: [Zur Statistik von Rumänien. 210-214](#)